

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für 14 Tage 50 Pfg.
für 1 Monat 70 Pfg.

No. 410.

Bezirks-Heimsprecher No. 52.

Mittwoch, den 2. September.

Bezirks-Heimsprecher No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Der Erfolg des Czarenbesuchs in Wien.

Sudapest, 31. August.

Ueber den Czarenbesuch in Wien sprach sich Sektionschef v. Märcy, der den Hoffestlichkeiten zugezogen war, folgenbermaßen aus: Es kann wohl keinen Zweifel erleiden, daß der Czarenbesuch in Wien für die Befestigung des Friedens von großem und günstigen Erfolge gewesen ist. Man mag die Monarchenbesuche noch so sehr als bloße „Anstandsbesuche“, als Höflichkeitstausch hinstellen, die persönliche Bekanntschaft der Herrscher macht dazu das „Politische“, wenn man so sagen darf, von selbst. Doppelten Anlaß hierzu boten bei diesem Besuche die blutigen Vorgänge in Konstantinopel, die, hierüber können selbst die Diplomaten von Beruf, welche die Ehre hatten, die Ereignisse in Wien aus unmittelbarer Nähe betrachten zu dürfen, nicht schweigen, die Orientfrage in die Beziehungen der Monarchen hineindringend. Und eben die Anwesenheit des russischen Kaisers in Wien war es ja auch, welche den schrecklichen Vorfällen in Stambul diesmal den Stachel nahm, denn, das ist ein unanfechtbares Axiom, so lange der Czar teilt, ist der Frieden gesichert. Freilich ist dies eine Versicherung von sehr kurzer Sicht, jedoch, wenn man den Frieden nicht für lange Zeiten und unter allen Umständen garantiren kann, so läßt sich doch annehmen, daß die Entzweiung der beiden Monarchen für die Verständigung der Orient an meisten Interessirten zwei Mächte nur von den wohlthätigsten Folgen sein kann, ohne daß deshalb im Verhältnis des Dreiecksverbandes in den Relationen Rußlands und Frankreichs eine faktische Veränderung vorgehen muß. Positive Vereinbarungen wurden in Wien jetzt sicherlich nicht getroffen, aber es ist ja ein hinreichend großer Friedenserfolg, wenn die Möglichkeit des Nebeneinanderwirkens im Orient von beiden Seiten erkannt und zugegeben wurde. Das Verfolgen gleicher Interessen muß den Frieden nicht bedrohen, nur aus der Kollision dieser Interessen können sich gefährliche Komplikationen ergeben. Jedenfalls nimmt der Czar die besten Einblicke von Wien mit, und wenn auch die Hoffentlichkeit der Begeisterung ihn und seine hohe Gemahlin in Paris lärmender und aufreizender umdräusen wird — sie wird in dem sehr ruhig abertagenden Herrscher die Wiener Einbrüche nicht verlocken und die Leberzeugung nicht zum Schweigen bringen können, daß ihn sowohl wie die Czarewina in der Wiener Burg, wie dies unser Herrscher auch in seinem Zoste beehrt hat, echte, warme Freundschaft umgab. Der Czar ist kein Impressionist, der nach außen würde, er ist im Gegenteil eine „rechtlich“ fähige Natur, aber sein Urtheil ist scharf, richtig und von Vernunftgeistes nicht so leicht beeinfluslich.

(Nachdruck verboten.)

Aus Madagascar.

Mit der Erklärung Madagascars zur französischen Kolonie ist die Madagascarterfrage noch lange nicht gelöst. Frankreich wird noch manches Opfer an Geld und Menschenleben bringen müssen, wenn es seiner neuen Kolonie froh werden will. Denn auch die

französische und ausländische Presse in der letzten Zeit manche Notizen gebracht haben, die auf die wenig günstige Lage der französischen Schwärzherde große Streiflichter werfen, so genügen diese Notizen noch lange nicht, um die Zustände auf der Insel klar zu erkennen. Namentlich die französische Presse verjagt nach Kräften, verlässliche Schreier über manchen Unangenehm zu drehen. Daß die Verluste an Menschenleben während des Feldzuges und nachher auch nur unüberschätzt werden können, stimmt unter den Fremden auf der Insel kein Wort. Nicht einmal, daß die Expeditionskosten richtig angelegt werden sind, glaubt man. Der Feldzug wurde mit einem Reichthum unternommen, dessen überhaupt nur die Franzosen fähig sind, wurde unternommen als militärischer Soggingang nach Antananarivo, wurde unternommen, ohne daß man die Schritte des Feindes, ja ohne daß man die Verbindnisse des Landes auch nur einermäßen kennt. Ein solcher Fehler wäre, wenn überhaupt, so doch nur bei einem Einmaligen, wenn es an Dingen über Madagascar geht hätte. Aber die Litteratur, namentlich die französische, ist nicht arm an solchen Berichten, und an Karikaturen von Leuten, die mit den einschlägigen Verhältnissen bekannt waren, hat es auch nicht gefehlt. Es war der pure Realismus, wenn man Hunderte und Tausende von Menschenleben und Millionen von Francs nutzlos opfert. Es war es denn schließlich ein Akt der Verzweiflung, was man den letzten Versuch gegen die Hauptstadt der Insel Antananarivo unternahm. Man hand vor der Alternative, entweder, ohne auch nur das Geringste erreicht zu haben, die Insel zu verlassen oder Alles auf eine Karte zu setzen und einen Vorstoß gegen die Hauptstadt zu unternehmen. Daß der Versuch glückte, ist bekannt, weniger bekannt aber dürfte es in Europa sein, daß der Erfolg weniger in der Verbannung der französischen Truppen gegenüber der zwar nicht beherrschten, aber geschnittenen noch beherrschten Hauptstadt Antananarivo besteht, als darin, daß die Howas überfallen wurden. Sie hatten eben geglaubt, die Franzosen seien gar nicht mehr in der Lage, etwas von der Wichtigkeit unternehmen zu können, und verwunderlich ist das gar nicht, denn die meisten der auf der Insel lebenden Fremden waren derselben Meinung. Die Früchte des Sieges waren dem Siege entsprechend: Frankreich erhielt die Schwärzherde über die Insel, die es schon früher besaß, und die Führung der anwesenden Angehörigen, die es auch früher angeführt bekommen hatte. Die Howas mußten die Herrschaft über die ganze Insel zugestehen, die sie nie gehabt hat und auch bis auf den heutigen Tag noch nicht hat, und die erst einige 30 Jahre alte Königin wurde ihren alten Premierminister und General Le, der das lebensfähige Ding in ziemlich freier Bewegung nicht, hat damit was er sehr zufrieden. Auch kann sie sehr ihrer Meinung gemäß, mehr Madagascar und sonstige Lustgebieter Ziele nicht. Regentin war sie früher und ist sie auch heute nur dem Namen nach und scheint mit dem französischen Protectorat recht zufrieden zu sein.

Wohl weniger leicht finden sich die Howas in die Fremdeherkunft. Eine gewisse Ehrerbietung läßt sie nicht entgegen, aber die ständige Anwesenheit der Franzosen im Land quält sie, und das mitunter nicht eben sehr tollkühne Eingreifen der Franzosen in ihre Angelegenheiten erbittert sie. Die Howas sind gewiß keine Fremdenfeindler, sie haben im Gegenteil mit den Europäern viel angenehmen und viel gelernt. Dem Namen nach sind sogar die meisten Christen, wobei man freilich zugeben werden muß, daß bei den allermeisten das Christentum nur ein äußerlich angelegenes ist, und daß kein Einfluß auf Volk und Volkstheorie ausgeht. Auch kann sie sehr die Howas hatten die Ansicht der Europäer schon eine gewisse Kulturstufe erreicht, sie waren schon nicht mehr, was man so in Europa bilden nennt. Und solche Völker lassen sich nun einmal nicht wie Pulverbrenner und Kanonen vom weißen Manne willig leiten und beherrschen, sondern leisten Widerstand, ein Umland, den die Kolonialpolitik treibenden Nationen Europas fast der Reihe nach erlösen haben, ohne daß sie aus der Geschichte die Konsequenzen zu ziehen gelernt hätten. Häufig die Franzosen den Howas eine Art Bundesgenossenschaft oder dergleichen Gunst angetragen, so wäre die Sache wohlweislich viel leichter gegangen.

Zu dem Widerstandigen, das sich noch zeigen dürfte, wenn die Howas erst einmal wissen, was sie unter dem Begriff „französische Kolonie“ zu verstehen haben, kommt noch der Umstand, daß sie wohl wissen, nicht die überlegene französische Tapferkeit, sondern einfache

Ueberrumpelung habe vor kaum Jahresfrist über sie den Sieg davongetragen. Im Verkehr mit Europäern ist der Howa gemein vornehmlich und es gelangt nicht leicht, ihn zu einer Meinungsbekundung zu bewegen, und auch dann weiß man nicht, ob er sagt, was er denkt. Aber daß er von der Klugheit und Mäßigkeit der Franzosen im Kriege keine zu hohe Meinung hat und daß er die Europäer im Allgemeinen und die Franzosen im Besonderen aus tiefer Seele haßt, das kann man denn doch sehr leicht merken. Ueberrumpelt ergäbe man sich, das er wohlwollend und doch namentlich englich, nicht wenig ist, die Stellung der Franzosen zu untergraben. Daß die Engländer den Franzosen die schöne und unverhältnismäßig reiche Insel, die gewiß noch eine sehr große Zukunft hat, nicht können, ist bei dem Ueberhänger John Bull nicht eben schwer begrifflich. Ob aber die Verzicht auf Wohlthat beruht, will ich doch nicht behaupten. Ein England wäre das sehr angenehme Stück Dummheit, denn mit den Franzosen würden ohne Zweifel auch die Engländer und übrigen Fremden blühend liegen.

Wie es sich aber auch damit verhalten möge, die Stimmung der Howas gegen Franzosen und alle Fremden ist eine sehr kriegerische. Täglich kommen neue Gerüchte zur Rüste von Gevölligkeiten, die im Juni vorgefallen sind oder sein sollen. Hier hat man französische Boten und Patrouillen angegriffen, dort friedliche Siedlungen überfallen, selbst stark besetzte Posten und unbewachte Karawansereien von Angriffen von Dornhanden nicht sicher sein. Natürlich übertrifft die Fama hier alle allenthalben und eine genauere Kontrolle der Nachrichten kann nicht geübt werden. Aber schlimm sieht es, sehr schlimm, denn die Briefe aus dem Innern kommen sehr spärlich und Mäucher heft Vorwissen um Freunde und Verwandte, die im Vertrauen auf französische Schutzwandlung gegen sich. Aber Manches kann auch durch die Unfähigkeit der Howas bedingt sein und durch die Schwierigkeit, Boten zu finden. Wichtigste bekommt man an der Küste oftmals Briefe, die auf andere vortreffliche oder nicht eingetragene Bezug nehmen und von der Fülle aus geschriebenen Worten nicht an den Bestimmungsort. Die Behörden versprechen das Blau vom Himmel herunter und halten nicht, wohl weniger aus guten Willen als weil es ihnen an Macht fehlt. Aber wenn sie dabei Willens sind, noch etwas mehr und aus dem rechten Zustand der Dinge zu werden! Man könnte dann doch seine Hoffnungen danach setzen! So aber wird in der Regel abgesehen, was abgesehen werden kann und was zugegeben werden muß, wird nach Kräften beschleunigt. An der Küste ist es ja noch ziemlich ruhig und der Howa ist gegen den Europäer von einer fast unheimlichen Höflichkeit. Auch lengt er es ganz entschieden ab, daß seine Leute seinen Stamm in die Insel freilich gegen die Europäer aufzureiben, das müßten seine anderen Stammes gethan haben, aber man hat wohl daran, nicht darauf zu glauben, denn im Leben und in der Verteilung sind die Herren Howas von ausgeprägter Weisheit. Und wenn sie unter sich sind und sich unbedeutend wissen, so sind ihre Mienen nicht launig und ihre Reden danach angraben, dem Europäer den Rufenfall auf der Insel unangenehm zu machen.

Unter den Ausländern, wenn überhaupt der Ausdruck hier erlaubt ist, werden die Howas in der französischen Sprache auch ganz unbestimmte Namen genannt. Als eine vorbereitete und unter richtiger Leitung stehende Revolution haben wir uns die Sache überhaupt nicht vorstellen, mehr als einen hier und da emporkommenden Knackbruch des Volkswalles gegen die französische Herrschaft und gegen die Europäer, der, eben weil die französische Macht nicht hart genug ist, solche Reaktionen nicht zuhalten, völlig anarchische Zustände hervorzurufen. Unter diesen Umständen ist die neugestiftete Kolonie der französischen Republik nicht viel mehr und Habel und Werber legen arg dantürlich. Soll Besserung eintreten, so wird, wie die Sachen nun einmal liegen, den Franzosen nichts übrig bleiben, als eine solche Truppenmacht nach der Insel zu werfen, die die Howas es mit der Woge zu thun kriegen. Viel Geld und wohl auch viele Menschenleben wird es kosten, bevor Frankreich sich an der schönen Insel freuen kann. Aber ein Sprud gibt es für Frankreich ohne Schädigung seines Ansehens nicht mehr, das sieht man wohl auch in Paris ein und hat darum Madagascar zur Kolonie gemacht. Wohlgefallen wäre es aber, wenn man gleich den Entschluß fähte, dem Lande und der Welt völlig reinen Wein über die Zukunft auf der Insel einzuschütten, für die Dauer kann dabei nichts verloren, nur gewonnen werden.

Sturm konnte ich doch nicht extra zu Guern Empfang bestellen“, größte er.

„Nein; aber Tausende von Menschen, die doch jetzt in der Hochsaison hier sein müssen, wo stehen die?“

Er sah und überlegte an.

„Im Kurzaal natürlich — jeder anständige Mensch hat hier sein Abonnement und löst um diese Zeit, also vor der großen Tagesmahlzeit, etwas Musik, falls er nicht durch ein kleines Spielchen seinen Appetit anzuregen sucht. Ein kleines Spielchen sag ich — denn jenes große im Club privo kommt erst nach dem Essen.“

„Und gebadet?“

„Wird selbstverständlich Vormittags. Seht da die Wagenburg der Badefarren am dritten Strand angefahren — es mögen an die tausend sein. Und doch entpinnt sich zwischen sich und zwölf ein wüthender Kampf um den Besitz eines Karrens —“

„Unglaublich!“

„Nun, Ihr werdet ja sehen! Ich freue mich schon darauf, morgen meine beiden Damen ins Wasser zu führen.“

„O — so weit sind wir noch nicht“, meinte Frau Toni. „Erst müssen wir uns den Badetrübel einmal ansehen — und gefällig's uns nicht, gehen wir überhaupt nicht ins Wasser.“ Eifrig nickte ich Bejahung, denn so ungefähr hatte ich selbst mir die Sache zurechtgelegt. Und während wir noch ein Weilechen vor dem großartigen, im phantastischen Stil erbauten Karrenhof und ab wandelten und den Melodienrausch einer vorzüglich ausgeführten Waldhornsymphonie über uns dahinstreifen ließen, erklärte unsrer Begleiter die praktische Benutzung der Badefarren, folgend darauf, hier ein Weilechen zu sein.

„Die kleinen einstufrigen Karren sind für eine Person berechnet, die zweistufigen werden gemeinsam von Ehepaaren benutzt.“

„Schrecklich!“ stöhnte Frau Toni.

„Aber ich bitte — sie sind getheilt und enthalten fospuggen zwei Rabinen.“

„Das befreit die Sache allerdings ein wenig. Und wie befördert man die Karren ins Wasser?“

„Durch Pferdekraft, mein Kind. Die Beförderung ober der Wunsch des jeweiligen Karreninhabers nach solcher“ — der Professor der Rechte lachte aus dieser etwas umständlichen Erklärung sehr deutlich hervor, obgleich mein Freund jeden Morgen versicherte, er sei auf der Reise nur Mensch und habe des Amtes Würde und Würde glücklich zu Hause gelassen — „wird auf ebenso einfache als sinnreiche Art den Karrenführern, die hier auf Pferden ihres Amtes walten, signalisiert. Sie sehen, meine Damen, am Dach einiger Karren hochflatternde Fahnen, an anderen gefenkte. Nun, vermittels eines Drahtes im Innenraum, der wie ein Klingelzug in Bewegung gesetzt wird, heben oder senken sich diese Fahnen. Sieht der Karren am Strande, bedeutet das Hochziehen der Fänge: Ins Meer! Im Wasser aber heißt's umgekehrt: Hinans — ich habe gebadet! Der Knacker reitet in die See, spannt den Gabel vor und fährt den Karren heraus. Ins Wasser hinein aber spedit er keinen Babelastigen, bevor er nicht energisch aus Fenster geklopft und seinen Tringelb-Oben in Empfang genommen hat.“ Ich habe diese Erklärung aufmerksam gelauscht und prägte mir die Einzelheiten genau ein. Stand es doch fest bei mir, niemals mit den Freunden zusammen zu haben, sondern mich stets ganz früh aus dem Hotel zu stellen und allein ins Wasser zu tauchen. Gewiß würde ich auch dann schon mit anderen Badenden zusammentreffen, aber mit Fremden schien mir das weniger peinlich als mit Bekannten.

Nachdem wir noch selben Abend's Ostende in seinem bezaubernden Glanz — es ward gerade ein großes Fest im

(Nachdruck verboten.)

Badabenteuer.

Momentbilder aus Ostende.

Von B. W. Zu.

Abenteuer — das Wort klingt immer etwas bedenklich im Munde einer Dame. Und wenn man gar von Wadababenturen die Rede ist und diese sich in jenen internationalen Regionen abspielen, wo Männlein und Weiblein gemeinsam in die tiefen Nordseeufer tauchen, dann dürfte für vorsichtige Mütter der Moment gekommen sein, wo sie den im Zimmer anwesenden Badfischlein abwinken und sie mit irgend einem „bringenden“ Auftrag fortjähren. Diesmal aber, meine Damen, können auch die stillsamten, unter der Glasglocke erzeugten Jungfrauen ruhig meine Erzählung mit anhören, obgleich sie in Ostende spielt, dem schönen, eleganten, vergnügten und — schließlich leichtlebigen Ostende!

Ich hatte Freunde dorthin begleitet und gestehe offen, daß allerdings der Wunsch, gemeinsames Baden in einem der größten internationalen Lustgebiets aus eigener Anschauung kennen zu lernen, mich zu dieser Reise bestimmte. Wir kamen am Nachmittag dort an, und der Gatte meiner Freundin, darauf brennend, uns die Herrlichkeiten des vielberühmten Nordseebades so bald als möglich zu zeigen, führte uns sofort die Digue entlang, sobald wir nur den Reisenzug gewechselt.

Der erste Eindruck war der arger Enttäuschung. Die elegante Promenade wenig belebt, das Meer grau, reglos, bleiern, die Luft ohne einen Hauch von Job- oder Bromgehalt, also jeglicher Erfrischung bar. Freund W. aber nahm unsere Enttäuschung als persönliche Beleidigung seinerseits, als einen Zweifel an seinem weltmännischen Geschmack. „Du lieber Himmel — ein großartiges Gewitter nebst

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September. Die Nachricht, daß den Bundesrat bei seinem Ende dieses Monats erfolgenden Wiederzusammentritt außer dem Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Arbeiterversicherungs-Gesetze, beschaffen werden und daß dieser Gesetzentwurf nicht umfangreicher Begründung dem Bundesrat bereits zugegangen sei, wird von der Nordd. Allg. Zig. bekümmert, es aber als ungewiß bezeichnet, wann eine Novelle zur Seemanns-Ordnung an den Bundesrat gelangen werde.

Die Konfessionen der Arbeiter und Arbeiterinnen haben in ihrer geistigen Versammlung den im Schlußspruch des Gewerbegerichts vorgeschlagenen Mindesttarif als unzulänglich abgelehnt. Im den Gerichten entgegenzutreten, der Streikfeier Stimme habe sich von den Konfessionen bescheiden lassen, wurde beschlossen, gegen den Vertreter dieser Gerichte Klage vorzugehen.

Handbuch im Reich. Die Wahn von Wahl nach dem Büchle Thal wird, wie das Badener Tagblatt berichtet, am 15. November dem Betriebe übergeben werden.

Ausland.

Bulgarien. Die bulgarische „Agence Bolcanique“ meldet: Der Kommandant der zweiten Division berichtet über eine neue Ueberführung der bulgarischen Grenze durch türkische Truppen. Bei Abd-Valideh enthielt sich am 27. August ein Feuergefecht zwischen den bulgarischen Soldaten und türkischen Truppen, welches 2 Stunden währt. Der Kommandant der bulgarischen Grenztruppe, wurde ein türkischer Offizier und mehrere Soldaten getötet; die Bulgaren hatten keinen Toten oder Verwundeten. Einzelheiten fehlen, der Ort des Kampfes ist schwer zugänglich. Der Kommandant nahm über den Vorfall ein Protokoll auf; nach Untersuchung desselben durch den türkischen Kommandanten sollen die Leichen der getöteten Türken ausgeliefert werden. Die türkische Division, welche die bulgarische Grenztruppe angreift, sehr stark. Die bulgarische Regierung werde ein diesbezügliches Rundschreiben an die Mächte erlassen. Wie die „Agence Bolcanique“ ferner erzählt, werden von Philippopol ein Bataillon Infanterie und 50 Meiler als Verpfändung nach der Grenze abgedandt werden.

Türkei. Über den Helendod des macedonischen Bandenführers Vapbas und seine Gefolgsleute veröffentlicht die „Atropolis“ folgendes Telegramm aus Trifkala: Der Abolitionist Vapbas' Kommando unter dem falschen Namen Saksasid an und behältte die vollständige Herrschaft der bulgarischen Truppen an der türkisch-bulgarischen Grenze nach beidermüthlichem Uebereinkommen. Eine Reconnaitre des Berges unterzogen, wurde sie von zwei Truppenabteilungen umzingelt. Als die Macedonier die Gefahr sahen, beschloßen sie, lieber zu sterben, als sich zu ergeben. In fünf Stunden dauerte der Kampf. Endlich gingen die Vapbasen der Aufständischen zur Flucht. Inzwischen wurde Vapbas in der Schlacht verwundet. Sein Abolitionist trennte sich auf den Schultern nach einer nahen Quelle, um die Wunden zu waschen. Nachdem die Aufständischen ihre letzten Wundenreste erschöpft hatten, verteilten sie sich mit den Kanonen. Sehr viele Verwundete tödteten sich selbst, um nicht in türkische Gefangenschaft zu fallen, jedoch schließlich auch einige Geisler lebend in die Hände der Türken lief. Als Vapbas sich Vapbas löste, her an der Quelle seine Wunde wusch, als er sich auf den Rücken auf den Boden legte, sah er seinen Revolver und Pistole ganz bei der Hand liegen, wobei er sich unter den Augen der Türken zusammenschraubte.

Athen. Einem Telegramm aus Manila zufolge greifen die Aufständischen die Dampfer der Stadtbesatzung an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Afrika. Die „Times“ melden aus Pretoria, daß der Zustand der Gemalbin des Präsidenten Krüger hoffungslos sei. Die ganze Familie ist an dem Krankenbett versammelt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. September.

Geschichtskalender. 2. September. 1740. J. G. Jacobi, Philosoph, * Düsseldorf. 1814. Ernst Curtius, Alterthumsforscher, * Lübeck. 1861. Rich. Boh. Dichter, * Weingarten bei Würzburg. 1869. W. Oswald, Volkstheater, * Hagen. 1868. Paul Dehnbach, französischer Dichter und Politiker, * Paris. 1870. Kapitulanten von Sedan und der französischen Armee, Napoleon III. nicht sich freigegebenen. 1884. Hermann v. Wittich, preussischer General, † Bonn.

Personal-Nachricht. Herr Referendar Dr. Propping II. von hier hat in Berlin das Assessorat-Gnaden bekommen.

Kuchhaus gefeiert — aber auch von jener düstern Nachseite, über der ein erloschener Hauch verdeckter schwangerer Fäulnisatmosphäre weht, kennet gelernt, wann und der nächste Vormittag am Strande, mitten im tollsten Wadetrübel. Der zweite Baderstand von einem hyper-eleganten Publikum bis zu dröhnender Fülle besetzt, um jede Kabine ein Getümmel, als gelle es, eine Festung zu erobern. Dazwischen die reitenden Karrenführer mit ihrem zum Glück sehr zahmen Rossen mitten im Menschengemimmel und ruhig mitten in diesem hineinreitend, in Massen aus die entsehlenden Baderweiser in ihren langen, dunkeln, verflochtenen Senden — von der Kübrud hört, mag „Gemänder“ dafür setzen — mit schwarzbraun verbrannten Gesichtern, über das dem Meerwasser frumppige Haar die Wiedehemer helmartig gesüßelt — Alles in Allem ein unmüdelndes, farbiges, fesslendes Bild mit dem Meer als Hintergrund, im vorsegensten plain air gehalten. Der Sturm auf die Kabinen ward immer leidenschaftlicher geführt. Eine umbelegt am Strande zu erhaschen, daran war schon nicht mehr zu denken. Die elegantesten Herren und Damen schauten sich nicht, sich der Schande und Strümpfe zu entziehen und diese an Stiefel oder Schirm geknüpft auf der Schulter zu balancieren, die Reintreiber bis über's Knie umgelenken und die seibenden, spizenbesten Mädchen mit geschäftigem Griff ebenso hoch zusammenzufassen und tief ins Wasser zu waten, einem erschreckten Karren entgegen. Auf dessen Aufschlag ward dann Rost geföhrt und hier ausgeharrt, bis der Infanterist aus dem Bade kam, tiefend über seinen Nachfolger hinwegflog und das Ankleiden besorgte hatte. Darauf ließ sich der glückliche Eroberer des Karrens, natürlich immer draussen auf der Treppe, von den Wogen umspült, stehend, mit zum Strande fahren, setzte hier den Vorgänger ab und nahm erst dann von der Kabine Besitz, um sich zum zweiten Mal ins Meer fahren zu lassen und so endlich zum Baden zu kommen. Da auf diese Weise schon alle Karren auf's Neue besetzt zum Strande zurückkehrten, war es für einen

Kuchhaus. Wir glauben auf den morgigen, Donnerstag, im Welschen Saale des Kurhauses stattfindenden höchst amüsanten humoristischen Abend des Herrn O. Langberg aus Wien nochmals ganz besonders aufmerksam machen zu sollen. Das Programm verpricht den Lausanhörern der Bescher der wohlthätigsten Gekümmert.

Reinhold-Theater. Aus der Anzahl des Theaters wird nun geschlossen: Am Donnerstag findet die erste Wiederholung von „Die offizielle Frau“ statt. Nachdem in der Gründungs-Vorstellung am Dienstag mit diesem Stücke ein großer Erfolg erzielt ist, der durch vielen Applaus nach allen Richtungen, durch mehrmaliges Ueben des Vorhangs nach jedem Akte, und durch ein total ausverkauftes Haus sich dokumentirt, dürfte dieses sensationelle Werk sich noch längere Zeit auf dem Repertoire behaupten. Einzelne nach noch werden, doch eine vornehmliche, besonders hübschere Gesellschaft das Haus in allen Rängen füllte.

Der Tag von Sedan wird auch diesmal wieder im Deutschen Reich in der Erinnerung an die Zeit, wo das französische Kaiserreich unter den wüthenden Schlägen deutscher Truppen zusammenbrach und die deutsche Einheit hergestellt wurde, festlich begangen. Allerdings wird bei der Feier diesmal nicht der Glanz des Vorjahres entfaltet, wo es galt, den Tag der 25-jährigen Wiederkehr seiner glorreichen Waffenthaten zu feiern. Das deutsche Volk kann umso freudiger sich der Erinnerung an jene trübende Zeit hingeben, als unter der Hand die Erde auf sichbare Zeit sich erheitert. Aber hat man wirklich die Meinung anzuheben, daß mit der Jubelfeier im Vorjahre die alljährliche Feier des Sedanfestes abgeschlossen sein und dasselbe vielleicht nur noch alle fünf Jahre gefeiert würde. Die in dem hiesigen Arbeiter-Verein, Germania-Allemania vereinigte Kriegsveteranen sind aber keineswegs dieser Ansicht, sie sind vielmehr entschlossen in den Schanzen der Erinnerung zu verbleiben. Seit langem nämlich zu feiern, als die Mittel dafür zu Gebote stehen. Die Feiern sind diesmal eine Schicksalstrafe geworden, denn die Stadterhaltung gewährt, wie auch in früheren Jahren, eine Beihilfe von 600 M. Dem veranschlagten Programm entsprechend, wurde die Feier in gemoderner Weise mit einem Akte der Pöckel eröffnet, indem gegen Abend um 6 Uhr an dem Feiern-Desampl auf dem alten Festplatz an der Pöckelstrasse den gesammten Kameraden gemunter Vorbesatz anwies. Die hiesigen Kriegsveteranen und Militär-Vereine hatten diese Veranstaltung auszufüllen. Von 7 bis 8 Uhr erkundete wieder von den evangelischen Kirchen feierliches Glockengeläute, um 8 Uhr versammelten sich genannte Vereine in der „Stadt-Frauenthür“ in der Webergasse, um von hier aus in einem Festzuge, unter Vorantritt des „Musik-Vereins“, nach dem Feiern-Desampl zu marschieren, das mit Hölzern und Gaitenanden geschmückt war mit den Feiern-Desampl anwies. Die hiesigen Kameraden gewunter Vorbesatz anwies. Die hiesigen Kriegsveteranen und Militär-Vereine hatten diese Veranstaltung auszufüllen. Von 7 bis 8 Uhr erkundete wieder von den evangelischen Kirchen feierliches Glockengeläute, um 8 Uhr versammelten sich genannte Vereine in der „Stadt-Frauenthür“ in der Webergasse, um von hier aus in einem Festzuge, unter Vorantritt des „Musik-Vereins“, nach dem Feiern-Desampl zu marschieren, das mit Hölzern und Gaitenanden geschmückt war mit den Feiern-Desampl anwies. Die hiesigen Kameraden gewunter Vorbesatz anwies.

Die elektrische Bahn von den Bahnhöfen nach der Wäldchen ist im Allgemeinen ein Verkehrsmittel, welches den Verkehr auf rasche und angenehme Weise befördert. Es ist ein sehr nützliches und leicht zu benutzendes Verkehrsmittel, das für die Passagiere der Bahn unangenehm, unangenehm oder für die Umwohner der von der elektrischen Bahn berührten Straßen, am unangenehmsten jedoch für die Benutzer der Fernsprecher leichter Stadt. Im Bereiche der letzteren muß sich das erwähnte Verkehrsmittel als lästlich und störend erweisen, daß der Verkehr der elektrischen Bahn in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre, auf Mittel zu finden, welche die Störungen abzuheben, muß das unangenehme Bemühen der Beteiligten sein. Das Abheben ist, bevor liefern die elektrischen Bahnen in anderen Städten, wie Nürnberg, München u. a., den benötigten Beweis. Dort gleitet die elektrische Bahn fast unmerklich durch die Straßen, nur ab und zu sieht sie ein Glockengeläute, wenn es die Verkehrsmittel notwendig machen. Tragen sie nicht mehr in der Stadt, wie im Vorjahre

Cognac Kaiserblume

(„gesetzlich geschützte Marke“),

hochfeine abgelagerte Waare,
Specialität der Rheinischen Cognac-Brennerei
F. J. Therstappen, M.-Gladbach (Rheinland),
die 1/2 Fl. zu Mk. 3.50, die 1/4 Fl. à 2 Mk., billigere Sorten
zu Mk. 2.—, 2.50 u. 3.— die 1/2 Fl., 1/4 Fl. kosten 30 Pf. mehr.
Käuflich bei den Herren: 8233

- C. Brodt**, Albrechtstrasse,
- H. Burkhart**, Sedanstrasse,
- F. A. Bienenbach**, Ecke Rhein- und Wörthstrasse,
- J. Dora's Nachfolger**, Heleneustrasse,
- Peter Enders**, Ecke Michaelsberg- und Schwalbacherstrasse,
- Heinr. Eifers**, Ecke Marktstrasse und Metzgergasse,
- D. Fuchs**, Saalgasse,
- J. Frey**, Ecke Louisen- und Schwalbacherstrasse,
- J. Haub**, Mühlgasse,
- Wilh. Lang Wwe.**, Ecke Adolfsstrasse u. Adolphallee,
- J. Jaeger Wwe.**, Ecke Hermann- und Hellmundstrasse,
- Ph. Kiesel**, Röderstrasse,
- K. H. Kappes**, Ecke Zimmermann- und Dotzheimerstrasse,
- F. Klitz**, Rheinstrasse,
- A. Mosbach**, Kaiser-Friedrich-Ring,
- E. Nicolay**, Ecke Karl- und Adolfsstrasse,
- F. Rudolph**, Ecke Franken- und Walramstrasse,
- Oscar Siebert**, Ecke Tannus- und Röderstrasse,
- Carl Schlick**, Kirchgasse,
- Fr. Schmidt**, Ecke Wörth- und Jahnstrasse,
- Gg. Stamm**, Delapestrass.

Süßrahm-Zafelbutter

der Genossenschafts-Molkerei Fischen i. Waldes, aus
pasteurisiertem Rahm, unübertroffen im Geschmack und vor-
züglich haltbar, die empfehlenswerteste Gesundheitsbutter,
pro Pfund Mk. 1.20.

Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgegend:
Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstraße 45a, Eckhaus Michaelsberg.
Telephon 414.

Die erste Sendung
ächte Frankfurter Würstchen
eingetroffen und empfehle solche von jetzt ab täglich
frisch. 10636

Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Telephon 448.

Schlagsahne

(Hh. Centrifugen-Sahne)
per 1/2 Liter 60 Pf., fertig ge-
schlagen 80 Pf., Preis 50 Pf. für
vorzüglich empf. die Central-
Dampf-Molkerei u. Steril-
Anstalt E. Hargstedt,
Faulbornstrasse 10.
Telephon 307. 6979

Grosse Lotterie.
Berliner Kunst-Ausstellung. Ziehung am 10. September.
Haupttreffer ca. Mk. 30,000.
Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — Porto u. Liste 30 Pf.
empfehlen

M. Cassel, Wiesbaden, Kirchgasse 40.
Kartoffeln per Kumpf 15 Pf.
Kirchner, Wehrstrasse 27, Ecke Salmundstrasse.

M. Clouth , Kohlen-Handlung, Wiesbaden.	la mel. Kohlen Nusskohlen	9432
Coaks	empfehlen billigst	
Brikets	M. Clouth , 23. Moritzstrasse 23.	
Holz		

2000 große Erdbeerpfanzen (beste Sorte) billig zu verf.
Näh. im Tagbl.-Berlag. 10863
Die am 1. October er. fälligen Coupons
unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Sep-
tember er. ab an unserer Kasse in Berlin und
an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 10864

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
Der Katholische Gesellen-Verein zu Wiesbaden
sucht auf sein neuerbautes Bestiftung Dohlsheimerstraße 24
(selbstgerichtliche Lage Mk. 200,000, Selbstkostenpreis
Mk. 250,000) per 1. Januar 1897 ein **Hypotheken-**
Darlehen von Mk. 120,000 zu möglichst billigem
Zinsfuß.
Gest. Offerten zu Händen des Kaufm. **J. Poulet**,
Marktstraße 36, erbeiten. F272

Billige Berechnung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Wiesbaden,
Grabenstraße 28.

Beste Referenzen.

8854

Photographisches Atelier H. Hies,

vorm. A. Kauer,
Tannusstrasse 47.
Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 10810

Geschäfts-Eröffnung.
Seie hiermit ergeht an, daß ich **34. Saalgasse 34**,
Nähe des Hochbrunnens, ein
**Zuwelen-, Gold- u.
Silberwaaren-Geschäft**
eröffnet habe.
Louis Pomy, Goldarbeiter,
34. Saalgasse 34.
Berstätt für Reparaturen und Reparaturen.
Billigste Preise. Prompteste Bedienung.

**Scheitel, Stirnfrisuren, Perücken
und Halbperücken etc.**
werden a. Modernste zu billigsten Preisen angefertigt. 10641
J. Zamponi Wwe., Friseurgeschäft,
2. Goldgasse 2, vis-à-vis der Häfnergasse.



Zahnerfabrik schmerzlos,
naturngetreu, brauchbar, feilsend, speziell amer. Kronen und
Brücken. (ohne Gummien) etc. zu verlen Preisen. 6004
W. Hunger-Kimbel,
13. Kirchgasse 13, vis-à-vis der Artillerie-
Kaserne.

Patentanwalt Louis Bill aus Frankfurt a. M., am
Donnerstag, den 3. September, von Nachmittags 1 bis Abends
6 Uhr, im Hotel „Zum grünen Wald“ hier anwesend, erteilt Rath
und nimmt Aufträge in Angelegenheiten des Erfindungsschutzes
(Patente, Gebrauchsmuster, Patentsachen etc.) für In- und
Ausland entgegen. F 485

Schützenhaus Unter den Eichen
(Wilh. Seebold).
Diners à part von 12 bis 2 Uhr von Mk. 1.20 an.
Soupers à part 80 Pf. 8586
Reichhaltige Speisekarte.

St. Goar.
Die Feste am Rhein.
Zum Goldenen Löwen,
ältester Gasthof d. Stadt,
historisch berühmt,
Saal f. Vereine, Restauration nach Heberlein'sch.
Radfahrer-Sportplatz.
Carl Jung, Eigentümer. F 485

Für Tapeziren und Weißbinder!
Drei elastische Toppelleitern, neu, für 8 Mk. das Stück
abzugeben Webergasse 21.

Gebr. Concerthügel (Blüthner) billig ab-
zugeben. Näh. im Tagbl.-Berlag. 10861
Früh gel. Weinläder jed. Gr. zu vt. Albrechtstr. 32. 8. 8887

**Unterricht im Maßnehmen,
Zuschneiden**
und Anfertigen häuslicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
einfachstem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Schon in 8-10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Aufnahme täglich.
Praktisch-Unterricht wird erteilt. Costüme zum Selbstanfertigen
zugehört und eingerichtet. **Schnittmuster nach Maß** bei
Fr. Stein, academ. gepr. Lehrerin, 8808
Bahnhofstr. 6, im **Adrian** (alten Danks, Eing. d. Thor, im Hof 2 St.

Damen finden fröh. Aufn. bei Frau **Crotto**,
deutsche Heb., rus. Sohet 25, Rüttich
(Weglein). Absolute Garantie für
Verstorbene, da von hier gar keine
Anzeige in die Heimath.

Von der Reise zurück.
Dr. Ricker jun.,
Kranzplatz 1.

**Silberne Medaille
Wiesbaden 1896.**
Höchste Auszeichnung für Obst-
weine und Obstwein-Mousseur.
Proben werden verabreicht im Geschäftstokal Heisenstraße 2, sowie in der Ausstellungshalle No. 49. 10451

Friedrichstrasse 35.

Cognac.

1891

gegründet

In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per
1/4 Flasche.
In französischer, directer Import von
renommiertesten Häusern, per 1/4 Flasche
à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
Mk. 15.—
liefert im Detail-Verkauf 9109

August Poths,
Liqueur-Fabrik.
Comptoir im Hof.

Zwetschenkuchen-Saison 1896.
Bierstadter Felsenkeller

Damen-Gesellschaften und Freunde einer guten
Tasse Kaffee und Zwetschenkuchen lade ich höflichst
zum Besuch meines hübsch gelegenen Garten-
Restaurants ein.
Ergebenst
G. Scheller,
Restaurateur.
Zwischen p. Pfd. 8 Pf. **F. Müller**, Berolstr. 20. 10854

Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen
in Brief- und
Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste
fertig in geschmackvoller Ausstattung
von
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden
Königs- Langgasse 27.

Hochzeits-
Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.
Einladungen
Fischkarten
Menus.

Betten u. Möbel zu veri. Konfession. 24. Part. 6550
Mortstraße 62 ist ein Hochparterre, 4 Zimmer, auf October
zu vermieten. Angenehm Vermitlung. 4319
Kreuzgasse 22, Borchert, ist eine Dachwohnung von 2 Zimmern
und Küche auf gleich zu vermieten. 5776

Schüler finden Pension
in der Nähe der Ringstraße. Nr. zu erf. im Tagbl.-Berlag. 5162
Welche edle Dame oder Herr leihet einem Beamten 100 Mk. f.
Rückzahlung und Jähren nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter
N. P. 520 an den Tagbl.-Berlag erbeiten.

Näherin, durchaus geübt, empfiehlt
sich für alle Arbeiten in
und außer dem Hause; vorzügliche Wäsche, maßige Preise!
Zankert 15, Abd. 3. Nach Anfertigung feinerer Costüme,
Vergangenen Sonntag wurde von Heanille durch Herodbergs-
besitzerin eine goldene Remontoir-Uhr ver-
loren. Der ehrliche Finder erhält Belohnung Sommerbergstr. 39.

Mops hat sich verlaufen. Abzugeben
Sommerbergstrasse 39.
A. M. 45.
Verpödet. Bitte Brief abb. u. Ihrer Chiffre.

W. 97. Weßhalb keine Antwort?

Johannisbeerwein,
roth, weiß und schwarz, herb 70 Pf., süß 90 Pf. per Flasche, sowie
Stachelbeer-, Heidelbeer-, Brombeer-, Himbeer- u. Erdbeerwein,
Apfelwein, Zwetschenwein, garantirt naturrein, 25 u. 30 Pf. p. Flasche;
ferner Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer- und Apfelwein-
Mousseur in anerkannt hochfeiner Qualität per Flasche Mk. 1.20
empfehlen franco Haus
C. A. Schmidt,
Schlösschen-Restaurateur — Heisenstraße 2.
Proben werden verabreicht im Geschäftstokal Heisenstraße 2, sowie in der Ausstellungshalle No. 49. 10451

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 410. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 2. September.

44. Jahrgang. 1896.

Was bedeutet das Leben? Die Götter tödten uns zum Spah, sagt eine der Personen im König Lear, Holoer, wenn ich nicht irre. Das sind die Argumente, die der Doktor der Psychiatrie Recht geben. Indessen muß man arbeiten. Das ist das einzige Mittel, um sich die Dämonen der Verzweiflung fernzuhalten.

Ferd. Gregorovius.

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.)

Leut.

Eine Tiroler Bauerngeschichte von Rudolf Selzer's Grein.

Die Thür ging auf. Mit einem Stöße unter dem Arm trat die Leni herein. Früher hatte man immer geküßt und gedankt, wenn sie gekommen war. Jetzt, da sie fast alle Tage kam, fiel es Niemandem mehr auf. Man wußte, daß sie sich von eigenen Händen absparte, um ihren alten Eltern öfters einen besseren Bissen zukommen zu lassen. Heute packte sie recht appetitliche Rühel¹⁾ aus, mit Weinbeeren²⁾ gefüllt. Gleich hatten sich etliche Wegehühner in der Nähe der Dausberger versammelt, weil man wußte, daß es auch für die Anderen immer was absehe, wenn es nur halbwegs möglich war.

So sah man denn bescheiden und ließ sich's schmecken. Die Leni war bei den armen Leuten auch immer viel „gesprächiger“ als sonst und erzählte sogar manchmal von der großen Wienerstadt. Sie fühlte sich im Armeuhause eigentlich mehr daheim. Hier sah Niemand von oben auf sie herab. Hier war sie jetzt unter ihregleichen.

Die Leni war noch immer hübsch, wenn sie auch ihre frische, rosige Gesichtsfarbe eingebüßt hatte und ihr ein eigener schmerzlicher Zug um den Mund lag. Sie war eigentlich noch viel hübscher, als früher, da sie in ihrer demüthigenden Stellung etwas ungemein Nützliches an sich trug. Ihr ganzes Wesen schien durch den Uebergang von der stolzen Bauerntochter und Stadtmadame zur armen Bauerndienerin nur gewonnen zu haben.

Im Grunde ähnelte dem Dausberger kein Unglück nur Wenige. Allgemein war die Gebitterung über den Rungger III, der sich seit dem Sommer, wo der Hof versteigert worden war, in der Gegend von Sistrans nicht mehr hatte bilden lassen. Man wollte es ihm auch nicht raten, meinten die Leute. Sonst könnte man ihn noch mehr auf den Kopf stoßen.

Als es schon sehr dümmrig geworden war, schob plötzlich der Bettelrichter Jost zwei eckiglichs geklumpte Gestalten vor sich her in die Stube des Armeenhauses.

„Mir scheint, der Jost ist schon wieder Habern sammeln gegangen!“ rief ein Einleger lachend.

„Dös sein alte Bekannte!“ sagte der Jost. „Wir können uns was einbilden, daß sie unserer Gegend wieder amal die Ehr' s'heuten!“

„Niemand weiter, als der armselige Hennenot!“ fragte der eine der beiden Haderlumpen mit heiferer Stimme.

„Und der krumpe Schellunter!“ humpelte ihm der zweite nach.

„Wo hab's denn nachher heut' den Dritten?“ fragte eine alte Frau, die sich der Stupfhaut von der Dausbergerischen Verlobung ans noch erinnerte.

Der Krumme deutete mit einer kowischen Gebärde gegen die Stubendecke und räusperte sich: „Der is a Engel worden mit goldene Flügel!“

„Da wird nachher der Petrus gut zuspuzen müssen.“

lachte der Jost, „daß er ihm mit den halben Himmel vertrag!“

Die Weiden, die voll Schnee und halb erfroren waren, drängten sich an den Ofen, schüttelten die Flocken ab, schlugen mit den Armen über die Brust, hauchten in die Hände und gebärdeten sich wie närrisch vor „lauter Kälten.“

Der Jost hatte sie in die Armeuhäute bringen müssen, da im Gemeindesaal ein neuer Ofen gesetzt wurde. „Und erfrieren kann man sie do mit lassen!“ meinte er. „Dös G'mäch hat halt a unfer Herrgott erschaffen. Freilich muß er da sein b'fonders ganten Tag a'habt haben. Also für heut' könnt's in der Stube da auf der Ofenbank über Nacht liegen!“ wandte er sich an die beiden Lumpen. „Und morgen in aller Früh' schau's, daß dös wieder um a Häußl weiter kommt's!“

„Dös wird si nit fessen!“ sagte der „Hennenot“, noch immer mit den Haken klappernd. „Wir Zwei kriegen jetzt nachher in der Stadt unten a Anstellung. Wir machen's zu an Herrschin, der den ganzen Tag wir anders, als Hü! oder Gott! s'agen hat und der krumpe da wird mein Hausweiber!“ damit freudete er sich der Dinge nach auf die Ofenbank neben seinen Kameraden. Die ganze Gesellschaft erschien ihm offenbar zu „müder“, um noch mehr Worte an sie zu verschwenden.

Als die Weiden vom Bettelrichter in die Stube geführt wurden, war die Leni plötzlich aufgestanden, wie in einem heftigen Schrecken. Sie hätte die „Däcker“ gleich wieder erkannt. Einen Augenblick sah sie erschrocken über etwas nachgucken, dann fuhr sie sich mit der Hand über die Stirn, als ob sie diese Gedanken verdrängen wollte, setzte sich wieder zu der alten Dausbergerin und nahm das früher begonnene Gefrick wieder in die Hände.

Zubensinn lächelte der krumpe Schellunter¹⁾ auf seiner Ofenbank schon halb im Schlafe.

Handl sei a'shent.
Nimm an Raum, der Di freut.
Dost an andera g'uummo.
Ditt um's Freudigsein kummo.
Duscheldebulljo —

Der Jostler verließ in einem regelrechten Schnacker.

Der Bettelrichter setzte sich neben die Leni. Er war überhaupt viel in ihrer Nähe. Dem jungen Weib gewährte das einen gewissen Trost. Sie konnte ihm doch oft „a Wörtel“ im Bestenfalls sagen. Der Alte wiederum fühlte sich zu der stillen Duldnerin hingezogen. Er wußte selbst nicht recht, warum. Der innerliche Grund war wohl, daß die Leni mit seinem Ferkel in Zusammenhang stand, wenn er auch ihren Namen unglücklich geworden war. Aber sie war es ja jetzt auch. „Das is a Kreuz auf der Welt! Was hält' da für a Glüd' braud werden kummt und was is draus worden!“ schloß der Jost im Geheime gewöhnlich seine Betrachtungen.

Der Name des Ferkel war zwischen ihm und der Leni noch nie genannt worden. Jedes schente sich, den Anfang zu machen. Und dennoch schwand die Gestalt des — Wandstifters, der in Garsten saß, zwischen jedem Wort, das sie mit einander sprachen.

Es lag eigentlich nicht viel Erquickliches in ihrem Umgang, da Jedes von dem Andern wußte und es auch deutlich fühlte, daß sie sich gegenseitig etwas verschwiegen.

Als er jetzt neben ihr auf der Bank saß und sie Beide von Zeit zu Zeit hinausguckten in das wilde Schneegehöber, soweit es die gefrorenen Schalen zuließ, hatte der Jost einen Gedanken, den er fast auch dem jungen Weib vom Gesicht zu lesen glaubte: „Wie is es do no viel besser da draußen, mitten im Schnee und Wind, wenn man aufgehen darf! Aber es gibt Leut', dös nit amal dös mehr dürfen, so gern sie auch wandern thäten Stunden und Tag' weit in Kälten und Sturm, wenn sie nur wandern dürften!“

den Juchzern Almosen zu entlocken; noch stugt da und dort mit schwachender Stimme ein griechischer Ballare vor dem Fenster seiner Marijo liebliche levanthische Weisen.

Wald jedoch wird auch dies Leben und Treiben verstimmen, um dem Schlaf seinen Tribut zu entrichten. Auch die heiseren Rufe der betrunkenen Straßenbummler und das laute „Kaimaki-Dondurma“ und „Tass-Siml“ der Gefrorenen und Gebärd-Verkäufer hören auf. Dann wird bisweilen nur noch ein kräftiger Stockhieb des „Befisch!“ (Nachtwächter) auf das schlummernde Pfaster erschallen, um die nächsten Rangflinger an die Unantastbarkeit des fremden Eigentums zu erinnern. Raummehr ruht die gewaltige Stadt.

Doch — siehe da — hoch oben auf der Spitze des Galathurnes erscheint plötzlich eine leuchtende, rote Laterne — ein Signal, daß irgendwo Feuer ausgebrochen ist. Mit Witzgeschwindigkeit eilt eine der auf dem Thurm stationierten rothschadigen Wächter auf die Straße hinunter, theilt dem nächsten Befisch! die Gegend des Brandes mit und ruft davon, um auch die Feuerwehler zu benachrichtigen. Nicht lange währt es, und unheimlich, durchdringende, lang gezogene Töne „Yangin war“ (es gibt Feuer) — schreden die friedlich schlummernden Bewohner aus ihren Betten auf. „Yangin war“ findet es ein Befisch! dem andern an; „Yangin war“ thut es aus einer Straße in die andere hinein, und bald wird dieser eigenmächtig kullende Schredenruf, vor dem jeder Konstantinopoler erzittert, von einem Ende der moslemischen, sich unabsehbar weit und breit ausdehnenden Residenzstadt bis zum andern, in allen Straßen und Seitengassen, auf allen Hügel und Ebenen, auf allen freien und öffentlichen Plätzen dröhnend erschallen. „Yangin war“ hält es den sich fast dreißig Kilometer hinführlängenden Bosphorus entlang bis zu dem am düsteren felsigen Ufer des Schwarzen Meeres gelegenen,

Lieber im Schnee begraben sein, als hinter vier Mauern und hinter an vergitterten Fenstern! Is dös a Glüd auf der Welt!“ Die letzten Worte sprach der Jost halb laut. Die Leni hatte sie vernommen. Er sah es, wie ihr zwei schwere Thränen auf die Stirnlinie niedertropften.

Nennies Kapitel.

Das Abendbrod war verzehrt, der Rosenkranz gebetet, einer der Einleger nach dem andern begab sich auf seine Kammer, um „an thätigen Schlaf“ zu machen, bis zum andern Morgen, wo es dann mit der Drennsuppe wieder vom vorne anging.

Der „Hennenot“ und der „krumpe Schellunter“ schnarrten schon längst auf der harten Ofenbank oder thäten wenigstens so, als wenn sie schliefen. Denn von Zeit zu Zeit war es fast, als ob der Eine oder der Andere nach den noch in der Stube beim sorglichen Schein einer alten Oelampe Verwellsenden hinterher blinzelte würde.

Der alte Dausberger und sein Weib waren die Letzten, welche sich „rogen“. Der Dausberger hatte schon angefangen, am Tisch ein wenig zu „nauszen“,¹⁾ und die Dausbergerin ließ alle Augenblicke ein paar Mästen von ihrem Strumpf fallen. Die Weiden schrien es gar nicht zu bemerken, daß sich die Stube allmählich ganz geleert hatte. Die Leni machte nun zum Bettgehen. Langsam und schwerfällig erhob sie die beiden alten Leute und schlepten sich über die leiterartige Treppe in das obere Stockwerk. Eine wahre Gemeinshige war es, auf der sich in der Dunkelheit auch Jüngere hätten leicht die Kniechen brechen können. Selbst das leitende Seil an der Wand fehlte.

Die Leni hatte die Lampe aus der Stube mitgenommen und leuchtete voran. Wenn es immer anging, ließ sie ihre alten Eltern nie allein den halbschwerlichen Weg machen, sondern begleitete sie immer bis in die Kammer, nahm dann das Licht wieder mit sich herunter und löschte es aus. Erst darnach ging sie heim. Die Haushür wurde ohnedies unverschlossen gelassen; denn wer hätte in einem Armeuhause einbrechen sollen. Und wenn zufällig zwei drinnen waren, die eigentlich nicht hinein gehörten, wie heute, so konnte man auch die Thür sperangelweit offen lassen. Die waren ja froh, wenn sie über Nacht bleiben durften und man sie nicht auf die Gasse jagte.

Es war heute bitterkalt in der Schlafkammer der Dausberger, die sich bei dem kleinen Oelkamin nur noch taulex und trockner annahm. Ein einziges Heiligenbild in zerbrochenen Rahmen schmückte eine der Wände. Das Dach hing schief herein. Durch die Lücken des Holzbanes piffte noch dazu der Wind, wenn man nicht immer und immer wieder nachschob und die ärgsten Ritzen mit Moss verstopfte. Auch an dem kleinen Fenster, durch das man kaum den Kopf stecken konnte, war mehr Papier und Glas und zwar meist schmutzige Flecken von gelbem und grauem Einmachpopyier.

Am einem Balken, der mitten am Lieberboden durch die Kammer lief, hing ein verdorrter Holzweiglein nur noch letzten Ostern. Nicht einmal ein ordentliches Weisungsgesicht war vorhanden. Man hatte fast besten einen alten Trichter an die Wand geschlagen, dessen unteres Ende mit einem Holzstoppel verschlossen war. Im Winter war das Gesicht ohnedies überflüssig, da es bloß einen kegelförmigen Eisklumpen enthielt, den man mit den Fingern nur mehr „an-tupfen“ konnte, anstatt sich anständig zu besprengen.

An Einrichtung stand in der engen Kammer nichts Anderes als zwei ganz zerlatherte²⁾ Bettstätten und eine warmfällige Truhe, in welcher letztere die Einleger ihr Hab und Gut verpacken konnten.

¹⁾ einzuniden. ²⁾ gedrehtliche.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Straßenleben in Konstantinopel.

lebt der dortige Mitarbeiter der „Frankf. Zig.“ ein festselbes Nachtbild.

Der Bosphorus überflutet Land und Meer mit seinem geschwulstigen schimmernden Silberlichte. Friedlich spiegelt er sich in den dunkeln tiefen Wassern des majestätisch dahinstreichenden Bosphorusstromes ab; friedlich lächelt er auf den grandiosen Wunderbau des Ka-Sophia-Domes, auf die festig zierlichen, stolz himmelan strebenden Minarets der Agha-Moschee, auf den modernen, leichten, prächtigen Serailker-Turm, auf den alten Thurm-Koloz zu Galata, auf die anmuthigen, hügeligen Ufer des Goldenen Horns, auf ihre lieblichen, ruhig schlummernden Hyppren-Haine herüber. Oben ahmet Alles Stille, Ruhe, Frieden. Hier und da magt sich eine schüchtern Fledermaus aus ihrem Versteck in einer halberfallenen, moosbedeckten, vielschicht schon einige Jahrtausende alten Mauer hervor und flattert zaghaft im Mondschneide um irgend ein lägliche Leberbleichel der längst vergangenen byzantinischen Größe und Herrlichkeit herum. Dann und wann ertönt auch das durchdringende, unheimlich schrille Kreischen eines Ila. Unten aber auf den Straßen der herrlichen Sultanstadt herrscht noch reges Leben und Treiben. Noch geben die zahllosen Straßenhunde, von denen viele sichtlich verkrümmt, viele von der Munde jammervoll gerissen sind, ihre wohlklagenden Konzerte, noch gehen ganze Gruppen wandernder, heimathloser Musikanten, Harmonika-, Harfen- und Zithren-Spieler von einem Kaffeeshaus zum andern herum, um durch den Vortrag eines Walzers aus „Garmen“ oder „La gran via“

einfamen Dörfern Jener. „Yangin war“ giebt tausendfach denselben Schredenruf das leuchtigste Licht zurück und die aufgeschreckten Straßenhunde begleiten ihn mit klagendem Geheul. Alle Straßen entlang eilen neugierige Menschenmengen der Brandstätte zu, darunter ganze Haufen von Dieben, Landfreidern, Räubern, in der Hoffnung, während der allgemein herrschenden Verwirrung reichliche Beute zu erschaffen. Bald lassen sich auch die gebührenden Trompetentöne der vom Grafen Edmund Szekenyi Pascha nach europäischem Muster organisierten Feuerwehler hören. Nach kurzer Weile, manchmal auch schon früher, erscheinen die berühmten „Tulumbadasi“, die freiwillige Feuerwehler. Sie sind hier bei einer Feuerbrunst der schrecklichsten aller Schreden und lösen der Bevölkerung noch mehr Entsetzen ein, als das unsichere, zerstreute, zerfallene Element selbst. Halbnaht, nur mit weissen, weiten Hosen bekleidet, barfüßig, entblößten Hauptes, mit langen, zerzausten Haaren, mit wahren Galgengeshieren, bewaffnet mit Ketten, Haken, Stangen, Eimern, mit kleinen, tragbaren Spritzen („Tulumba“) auf den Schultern und aus voller Brust bla gelenden Rufe „warda, warda!“ (gebt Acht) hervorstoßend, gleichen sie einer Horde blutdürstiger Wilden. Welche Demensungen, der ihnen nicht zur rechten Zeit aus dem Wege geht! Er muß dann entweder mitlaufen, oder er wird, reichen dazu seine Kräfte nicht aus, von den Wilden zu Boden gestoßen. Wehe auch den Unglücklichen, denen diese Rote während einer Feuerbrunst zu Hilfe kommt! Die Tulumbadasi zeichnen sich durch ihre außerordentliche Geschicklichkeit, Unerschrockenheit und wahrhaft herkulische Kraft aus, sehen es aber bei einem Brande mehr auf das Plündern und Rauben als auf das Feuerlöschen an. Darum sieht man in Konstantinopel oft, daß Einwohner irgend eines brennenden Hauses Thür und Thüren vor den Tulumbadasi

verfeinern und ihr Goh und Ght lieber von dem Flammen...

Um die Brandstätte sammelt sich inzwischen eine ungeheure...

Vom Jügerthys.

Die Ziele der technischen Hochschulen. Von A. Reibler...

Rein Judenstaat, sondern Gewissensfreiheit. Zweite Auflage...

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung...

Carl Rauchhaupt, Geschichte des Schinderhannes. Preis 1 M. 2. verbesserte Auflage...

Aus dem Reich des Absolutismus. Charakterbilder aus Leben, Politik, Sitten...

Kunst zu erhalten will, nicht verläumen sollte, die Schritt des durch...

Die Hefen gehören zu den besten deutschen Solbaten. Fast immer...

Die Erde und ihre Völker, ein geographisches Handbuch von Friedr. v. Hellwald...

Vollschote 1897. 60. Jahrgang. Preis 50 Pf. (Ebenbürg. Schützliche...

Programm der Großherzoglich Hessischen Technischen Hochschule...

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Die Herren Versteigerer...

Wiesbaden, den 7. August 1896. Königl.che Polizei-Direktion. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung. Die öffentlichen Impfungen...

Die öffentlichen Impfungen - Erstimpfungen - beginnen wieder...

Wiesbaden, den 12. August 1896. Königl.che Polizei-Direktion. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung. betreffend öffentliche Impfung von Kindern...

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von...

Wiesbaden, den 19. August 1896. Königl.che Polizei-Direktion. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung. Montag, den 7. September...

1 Windbaum an der Schiersteinstraße, 1 Doppelmeierstraße...

Wiesbaden, 31. August 1896. Der Magistrat. In Vert.: Adener.

Bekanntmachung. Die am 21. u. 22. August d. J. stattgehabten Versteigerungen...

Wiesbaden, den 28. August 1896. Der Magistrat. In Vert.: Adener.

Holzsteiggeder. Zur abschließigen Entwidung der fälligen Holzsteiggeder...

Verdingung.

Die Lieferung von 15 Winter-Heberedden, 1 Saue und 25 Kuchel...

Versteigerungs-Termin: 1. October 1896. Unerbieten mit der Aufschrift...

Wiesbaden, den 31. August 1896. Kur-Direktion Wiesbaden. F. Gehl, Kur-Director.

Bekanntmachung.

Aus gegebenem Veranlassung und heutz Vermeidung überflüssiger...

Wiesbaden, den 28. August 1896. Der Director der Wasser- und Gaswerke. Buchall.

Nichtamtliche Anzeigen

Gemischter Chor des Kath. Gesellen-Vereins. Donnerstag keine Probe.

Frauen-Verein. Laden Rengasse 9.

Kohlen-Consum-Verein. Geschäftsfokal: Louisestraße 17.

Signirtische. in Böden - roth und schwarz, zum Zeichnen von Maschinen...

August Rörig & Co., 6. Marktstraße 6, Parbwaaren en gros & en détail.

Schuhe u. Stiefel.

Nur wirklich gediegene, gute und dauerhafte Schuhwaaren...

Jos. Fiedler, 17. Rengasse. Rengasse 17.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billigt.

Neues Mainzer Hauerkraut per Pfd. 12 Pf. Adolph Haybach, Wellstr. 22.

Familien-Nachrichten. Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 27. August: dem Musikantenlehre Theodor Klein...

Aufgehoben. Ruffner Christian Sturart hier mit Theodor Friederike...

Geborene. 30. August: Dolzhauser Karl Raiser von Laufenfeld...

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Konrad König Georgios, Kofach...

Verlobt. Mit Alice Simon mit Herrn Premier-Lieutenant Alfred...

Geborene. Herr Roter Ernst Gotard, Rentier d. B. Herr Oberst...

Geborene. Herr Roter Ernst Gotard, Rentier d. B. Herr Oberst...

Geborene. Herr Roter Ernst Gotard, Rentier d. B. Herr Oberst...

Geborene. Herr Roter Ernst Gotard, Rentier d. B. Herr Oberst...

Geborene. Herr Roter Ernst Gotard, Rentier d. B. Herr Oberst...

Geborene. Herr Roter Ernst Gotard, Rentier d. B. Herr Oberst...